

Neuanfang

„Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich für dich bereitet habe.“ (2Mo 23,20)

Weise zu sein bedeutet, Gott und seine Geheimnisse zu kennen (Spr 9,10). Weise werden wir nicht dadurch, dass wir uns viel anlesen, sondern einen Blick für das Eigentliche, für die tieferen Zusammenhänge der Absichten und des Wirkens Gottes in der Welt gewinnen. Sie ist nicht im Pro/Contra und in den vielen Widersprüchen unserer Zeit oder der Personen Trump, Merz oder Weidel zu finden. Sondern allein in Gott!

Wir können Gottes Segen und Handeln mit uns nicht allein an Wahlergebnissen und Prozentzahlen von Parteien festmachen. Gott geht tiefere Wege mit unserem Land und er will uns seine Weisheit lehren. Sie ist nicht allein im Erfolg/Misserfolg der Partei A oder Partei B zu finden, nicht in Koalitionen und Oppositionen, sondern geht viel tiefer, auch in unsere Herzen hinein - so tief, dass wir Boden und Geschichte unseres Landes zu berühren vermögen.

Unsere Suche nach Wahrheit und Weisheit kann folglich nur in Gott beantwortet werden und darf sich nicht in moralischer Überlegenheit verfangen - auch nicht in der Empörung über das Böse. Wir werden in dieser Zeit mit den Abgründen des Menschseins konfrontiert und dürfen dennoch nicht diese Welt ablehnen, weil Gott sie „so sehr geliebt hat.“ (Joh 3,16) Sonst trennen wir uns innerlich von Menschen - von Politikern, ihren Fehlern und ihrem Machtstreben - und erheben uns über sie.

Was sagt Gott zu dem Wahlergebnis, auch wenn wir es möglicherweise anders erhofft haben? Diese Frage wollen wir ihm in diesem Monat stellen. Wir wollen mit Gott ins Gespräch gehen, tiefer in die Verbundenheit mit ihm. Verständnis für diese Zeit mit ihren „Irrungen und Wirrungen“ aus einem Bewusstsein tieferer Verbundenheit mit Gott gewinnen.

Unser Blick ist dabei von einem wachsenden Vertrauen in Gott geprägt. Ihm können wir unser Land ganz anvertrauen. Bei ihm gibt es „keine Veränderung noch eines Wechsels Schatten“ (Jak 1,17). Diese Verlässlichkeit brauchen wir in einer Zeit beständiger Unsicherheit. Wir dürfen Gott auf tieferen Ebenen vertrauen, weil wir wissen, dass er auch auf den krummen Wegen, die unser Land geht, wirkt. Er ist in den schwierigen Umständen genauso zu finden wie in den scheinbar guten. Wir umarmen die Prozesse, die Gott mit unserer Nation geht. Wir sind nicht nur ergebnisorientiert und urteilen nur nach dem Äußeren. Nein, gerade in den schwierigen Prozessen verankern wir uns noch mehr in Gott (Hebr 10,35).

Als reife Beter bewegen wir uns tiefer in das Geheimnis Gottes mit unserem Land. Es ist wichtig, dass wir hörend und auf Empfang für den nächsten Wegabschnitt sind. So schnell greifen wir immer wieder neue Nöte auf. Dabei gilt es zu verweilen; in Gott zu ruhen, um ein Wachstum unseres Bewusstseins von Verbundenheit mit ihm und dieser Welt zu kultivieren. So gelangen wir tiefer und tiefer in eine Weisheit, die nicht von dieser Welt ist, die das Zukünftige in sich trägt und die das Geheimnis Gottes für unser Land immer deutlicher offenbar werden lässt.

Alexander Schlüter

Neue Chancen für Deutschland

Durch die gerade stattgefundenen Bundestagswahlen haben sich neue Chancen für unser Land aufgetan. Es wird darum gehen, viele lose Enden auf allen möglichen Gebieten wieder in Gottes perfekte Ordnung zu bringen. Dabei ist unsere geistliche Unterstützung so ungeheuer wichtig. Die Ergebnisse der Wahl werden sicherlich nicht allen zusagen und sie spiegeln zweifellos auch in Teilen die Uneinigkeit des Leibes Christi wider, aber wir dürfen trotzdem unsere Verantwortung wahrnehmen und durch das Segnen der Verantwortlichen und des Landes Wiederherstellung in das Chaos und Heilung in die Wunden bringen.

Wie können wir das praktisch tun? Indem wir uns von negativen Emotionen und Feindseligkeiten gegenüber den uns nicht passend erscheinenden Strömungen ganz frei machen und jeden Menschen aus der liebenden Perspektive Gottes betrachten. Dazu wird sicherlich auch eine gute Portion Introspektion nötig sein, damit wir mit unseren eigenen Enttäuschungen und Ängsten fertig werden und sie am Kreuz niederlegen können. Aber ist nicht genau das unsere Aufgabe als Beter? Uns zu waschen und die priesterlichen Gewänder anzulegen, um für Gottes Anliegen in den Riss zu treten? Wie großartig, dass wir Botschafter der Versöhnung und Heilung in unserer so zerrissenen Welt sein dürfen! Jesus hat durch seinen Kreuzestod bereits alle mit Gott versöhnt. Das bedeutet, dass wir gekleidet mit dem Band des Friedens und dem Geist der Versöhnung im Gebet diese ultimative Vereinigung bis in die tiefsten Risse unserer Gesellschaft hineinbringen können, sodass die verwundeten

Herzen geheilt und Spaltungen aufgelöst werden. Gottes Absicht ist immer Einheit in Vielfalt.

Wir haben ungeheure Kraft und Autorität als Beter, als Könige und Priester Gottes auf der Erde, aber oftmals sind wir uns dessen nicht wirklich bewusst und verderben so unbedacht durch negative Gedanken und Worte die kostbare Frucht unserer glaubensvollen Gebete und unseres heiligen Dienstes. Lasst uns in den kommenden Wochen bewusst unsere Priestergewänder anlegen und uns vom Heiligen Geist richtungsweisende Worte und Eindrücke für Deutschland schenken lassen, die wir segnend aussprechen und dadurch die richtigen Veränderungen und Prozesse anstoßen. Und selbst dann, wenn wir in der Stille keine konkreten Eindrücke empfangen, dürfen wir wissen, dass unser Herzensgebet mächtig ist.

Alexander Schlüter

Diskurs und göttliche Lösungen

Die dominierenden Themen im Wahlkampf waren Migration, Wirtschaft und der Krieg Russlands gegen die Ukraine. In allen drei Themen ist das Land gespalten quer durch die politischen Lager, die Bevölkerung und auch zwischen Ost und West. In allen drei Bereichen trägt Deutschland außenpolitisch hohe Verantwortung: als das Land, das die meisten Flüchtlinge in Europa aufgenommen hat, als größte Volkswirtschaft Europas und als Drehscheibe der NATO in der Mitte Europas. In allen drei Bereichen sind wir mit einer veränderten US-Politik konfrontiert und auch in einer vermittelnden Rolle zwischen Ost- und Westeuropa. Wir brauchen

tragfähige Antworten für Migration zwischen „Alle rein“ oder „Alle raus“, zwischen Klimazielen oder Wirtschaftswachstum und zwischen eigener Verteidigungsfähigkeit und neuen Schulden für Waffenlieferungen an die Ukraine. Wir brauchen in allen Politikfeldern Freiheit für neue Ideen, nichtkonforme Meinungen, Innovation und den Willen zum Dialog mit Andersdenkenden.

Gebet:

- **Können wir in der vorösterlichen Bußzeit eine Abstinenz von unseren eigenen politischen Standpunkten einüben, uns für den Blick Gottes darauf öffnen und damit im Geist einen Raum zum Diskurs zwischen den politischen Lagern in Deutschland bereiten (Lk 6,36-42)?**
- **Friedrich Merz will sich bis Ostern mit der SPD auf eine Koalition einigen. Beten wir während der Verhandlungen um Gnade und Lösungen, die bisher keiner der Partner im Visier hatte und die Deutschland zum Leben dienen (Ps 115)**
- **Um den Geist der Versöhnung, dass im neuen Bundestag Mauern fallen und die Abgeordneten aller Parteien miteinander reden (Ps 133)**

Karin Heepen

Die junge Generation freisetzen

35 Jahre nach dem Fall des Sozialismus ist eine junge Generation herangewachsen, die die Ruinen der DDR nicht mehr kennt. Unter den 18 bis 24-Jährigen haben 25% bei der Bundestagswahl die Linke als stärkste Partei gewählt und 21% die AfD. In unserer Hauptstadt, durch die die Mauer verlief, wurde die Partei der SED-Erben erstmals bei einer Bundestagswahl insgesamt stärkste Kraft. Die Demagogie des Sozialismus wurde über Jahrzehnte wieder

salonfähig gemacht, mit Kapitalismuskritik und unter der Agenda des Kampfes gegen rechts, und damit auf beiden Seiten ideologische Fronten genährt. Nach den Verlusten durch das BSW verzeichnete die Linke in den letzten Wochen einen erheblichen Zuwachs junger Mitglieder und Aufwind durch soziale Themen. In zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist zu erwarten, dass sozialistische Utopien einerseits und ein radikaler Liberalismus andererseits weiter an Zuspruch gewinnen. Gleichzeitig riefen junge Christen am Tag vor der Wahl zum Gebet vor dem Bundestag auf. Bereits am 1. Februar lud ein Netzwerk internationaler Gemeinden nach Berlin zum Gebet für die Wahlen ein und brachte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kirche zusammen. Junge Christen stehen auf und sind bereit, Verantwortung für ihr Land zu übernehmen. Sie sehen, dass die Rettung nicht von der Politik kommt, sondern vom Kreuz und der Umkehr unseres Landes zu Gott und seinen Lebensordnungen. Dieses geistliche Fundament braucht auch eine CDU-geführte Regierung zur politischen Erneuerung.

Gebet:

- **Buße über unseren Fokus auf wirtschaftlichen Erfolg und materiellen Wohlstand, der viele junge Menschen haltlos und leer gelassen hat (Amos 6,1-6)**
- **Dank und Freisetzung für eine junge Generation von Christen, die vor Gott für Deutschland aufsteht (Ri 6,11-16)**
- **Um inspirierende Vorbilder für das Gute, Wahre und Schöne, das Gott für uns bereithält und durch sie in die Welt bringen will (Mt 5,3-12)**

Karin Heepen

Umdeutung von Toleranz, Werten und Normen

Die Abkehr von Normen, Traditionen, Werten und Gesetzen der bisherigen Gesellschaft war eines der Kennzeichen, das im Zuge der 68er Bewegung aufgekeimt ist und deren Früchte in unseren heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. Gender, Ehe/Familie), sowie in der Gesetzgebung (z.B. Abtreibung, Selbstbestimmung) sichtbar sind und das in weiten Teilen eine neue Art des Denkens und Urteilens hervorgebracht hat. Werte wurden umgedeutet und mit anderem Inhalt in Beziehung gesetzt – insbesondere Werte, die auf dem Fundament des Wortes Gottes gründen. Begriffe, wie beispielsweise Toleranz, wurden umgedeutet, so dass Toleranz nicht mehr bedeutet, andere Meinungen stehen zu lassen, sondern sie zu diffamieren, wenn sie den eigenen Interessen entgegenstehen. Herbert Marcuse, der das Denken der 68er stark mitgeprägt hat, gab folgende Definition: „Befreiende Toleranz würde mithin Intoleranz gegenüber Bewegungen von rechts bedeuten und Duldung von Bewegungen von links.“ Ein Stück weit finden wir hierin auch die Grundlage sogenannter „Politischer Korrektheit“, in den Meinungen, die nicht dem Mainstream entsprechen und/oder auf anderen (z.B. christlichen) Werten gründen, abgewertet, als dumm oder gefährlich bezeichnet werden und zum Teil auch auf aggressive Weise zum Schweigen gebracht werden sollen. Obwohl das Etablieren von freiem Denken und kritischem Hinterfragen einer der positiven Aspekte der 68er war, wurde gleichzeitig ein Unterdrückungsinstrument für freies Denken geschaffen, um die eigenen politisch-ideologischen Interessen durchzusetzen. Auf der einen Seite wurde die Ablehnung von Autoritäten und das

Abwenden von Obrigkeitshörigkeit gefördert und auf der anderen Seite wurde eine neue Form von Macht, Autorität und Forderung nach Übernahme vorgegebener Denkmuster geprägt und gesellschaftlich verankert. – „Oh, elender Mensch, wer wird dich erretten?“ (Röm 7,24) Vielleicht erkennen wir daran etwas von der Erlösungsbedürftigkeit unseres Menschseins und auch unserer Gesellschaft.

Gebet:

- **Es ist die Liebe Gottes, die jegliche Furcht austreibt – auch die Furcht vor Kontrollverlust etc. Lasst uns für eine Offenbarung der Liebe und der Erlöserkraft Jesu beten! Für uns persönlich, für unsere Gesellschaft und unsere Politiker. (1Joh 4,18)**
- **Wo nimmst du in dir selbst Tendenzen der Intoleranz und inneren Aggression gegenüber Andersdenkenden wahr? Werde konkret, bitte um Überführung und einen Geist der Sanftmut (Mt 5,5)**
- **Für eine Hinkehr zu Gott und unter Seine liebende Autorität in unserer Gesellschaft. (Jak 4,8)**

Tanja Frank

**Für einen Neuanfang in unserem Land,
Alexander Schlüter und Team**